


5G und Hautkrebs: Auch Niels Kuster schlägt Alarm (Allgemein)

H. Lamarr , München, Sonntag, 02.12.2018, 00:26 (vor 1159 Tagen) @ H. Lamarr

Bei sehr hohen Frequenzen (Sub-THz-Bereich) versage daher die Pauschalbetrachtung der Haut als wassergetränkte Schwammschicht, die eindringende elektromagnetische Wellen absorbiere. Was genau bei den hohen Frequenzen in der Haut passiert wusste auch Ben-Ishai nicht, es sei jedoch offensichtlich, dass die etwa vier Millionen Wendelantennen in der Haut deren Absorptionsverhalten für Millimeterwellen bestimmen würden. Die Erkenntnisse des israelischen Wissenschaftlers sind freilich keineswegs neu, sie wurden bereits vor rund zehn Jahren wissenschaftlich publiziert.

Esra Neufeld und Niels Kuster greifen mit ihrer Arbeit "[Systematic Derivation of Safety Limits for Time-Varying 5G Radiofrequency Exposure Based on Analytical Models and Thermal Dose](#)" das Thema Hautkrebs und 5G weniger von der biologischen Seite auf, als von der technischen. Zusammenfassend sagen sie, Funktechnik mit Trägerfrequenzen über 10 GHz könne mit Bursts (Schwingungspakete) Daten in Zeitspannen von wenigen Millisekunden bis Sekunden übertragen. Wenngleich die zeit- und flächengemittelten Leistungsdichtewerte dabei innerhalb der zulässigen Sicherheitsgrenzen für Dauerbelastungen blieben, könnten diese Bursts dennoch zu kurzen Temperaturspitzen in der Haut exponierter Personen führen. Ursache dafür sei, dass der von ICNIRP zugelassene Spitzenwert einer Burstamplitude um Faktor 1000 über dem Mittelwert liegen dürfe. Daraus könnten bereits nach kurzer Einwirkzeit dauerhafte Gewebeschäden resultieren, weshalb eine erneute Prüfung der ICNIRP-Expositionsrichtlinien dringend angeraten erscheine.